

u. dergl. und dann die Tapete gezogen. Am Sockel ist es gut, eine Bordüre oder ein Stäbchen zum Schutze der Tapeten und der Hohlspannung anzubringen. Wenn es sich nur um einzelne Wandtheile handelt, soll die Vertäfelung mindestens 20 bis 25 cm über die fenstliche Stelle hinausragen und die Leinwand noch weitere 5 cm über die Vertäfelung, dieses, um Rippen zu vermeiden. Bei stellenweiser Hohlspannung empfiehlt sich dünnere Tapezierleinwand.

Zu bemerken ist noch Folgendes: Die Mauer, an welcher Hohlspannung angewendet wird, muß von jeder Tapete frei gemacht werden, da diese Reste faulen. Die Umhüllung der Ecken geschieht dadurch, daß die Fourniere an den Ecken zusammenstoßen, so daß die Leinwand nicht auf der Mauer aufliegen kann. Hinsichtlich der Makulatur werden mehrere Blätter, fett angeschmiert, bereit gehalten, damit sie weich werden und sich beim Anwischen strecken, so daß sie trocken vollkommen stramm anliegen. Dieselben müssen gut übereinander anschließen. Nur auf trockene Makulatur soll die Tapete gebracht werden, und um sie zu trocknen, kann man auch etwas heizen oder Fenster öffnen. Die Breite des Rupsen soll nicht viel über 80 bis 90 cm haben.

Das Verfahren ist patentirt, und erteilt der Patentinhaber, M. Hueber, Buchhändler in Schrobenhausen, Bayern, jede nähere Auskunft.

### Silberfarbe auf Messing.

Um eine schöne Silberfarbe auf Messing zu erzeugen, verfährt man nach der „Zentralzeit. f. Opt. u. Mech.“ auf folgende Weise: In einem gut glasirten Gefäß werden 46 g Weinstein und 4 g Brechweinstein in 1 l heißem Wasser gelöst, welcher Lösung weiter 50 g Salzsäure, 125 g granulirtes oder noch besser gepulvertes Zinn und 30 g gepulvertes Antimon zugegeben werden. Man erhitzt das Ganze zum Kochen und taucht die zu überziehenden Gegenstände ein. Nach höchstens halbstündigem Kochen sind dieselben mit einem schönen, glänzenden, harten und dauerhaften Ueberzug versehen.

**Undichte Pumpen etc. brauchbar zu machen.** Die „Werkstr.-Ztg.“ theilt folgendes Verfahren mit, um schon fertig bearbeitete Preßzylinder, Pumpen, Ventilkörper, Röhren etc., in welchem ein starker Wasserdruck angewandt wird, und welche bei der Inbetriebsetzung undichte, durch porösen Guß entstandene Stellen zeigen, noch brauchbar zu erhalten. Wer mit der Fabrikation dieser Gegenstände zu thun hat, weiß, wie viele Unannehmlichkeiten entstehen, wenn ein solcher Fall eintritt. Das Anbohren und Flicken mit Kupferstiften ist oft zeitraubend und nicht ausführbar, namentlich wenn die Wandungen nicht sehr stark sind. Zum Zerbrechen ist ein solches Stück durch die daran gewandte Arbeit zu theuer, auch nimmt die Neuankertigung oft viel Zeit in Anspruch, welche meist knapp bemessen ist. Obgleich in den meisten Maschinenfabriken ein jedes Gußstück im rohen Zustande mit Wasserdruck geprüft wird, so kommen doch häufig beim Bearbeiten poröse Stellen vor, welche nicht sogleich wahrgenommen oder von gleichgültigen Arbeitern nicht beachtet werden. Das Verfahren ist nun folgendes: Man erwärme das undichte Gußstück auf einem Schmiedefeuer, oder wenn dasselbe nicht gut zu transportiren ist, durch Auflegen eines nicht zu kleinen rothglühenden Eisenstückes so, daß ein auf die poröse Stelle gelegtes Stück Harz (Kolophonium), langsam zu schmelzen beginnt, und warte, bis die dann flüssig gewordene Masse eingezogen ist. Nun nehme man einen nassen Lappen und lasse das Wasser langsam abtropfen, um das Ganze abzukühlen, es muß dieses jedoch recht vorsichtig geschehen, um ein etwaiges Zerspringen des Gußstückes zu verhüten. Auf diese Weise behandelte undichte Preßzylinder, welche stark tropften, wurden dicht und hielten einen ca. 200 Atmosphären starken Wasserdruck aus.

**Metalllegirungen, genannt „Ferro-Nickel“, und Verfahren zu deren Herstellung.** Die mit der Bezeichnung „Ferro-Nickel“ belegten Kompositionen, welche entweder aus einer dreitheiligen Legirung (Eisen, Nickel und Kupfer) oder aus einer vierteiligen Legirung (Eisen, Nickel, Kupfer und Zinn) zusammengesetzt sind, werden — nach einem D. R. P. 33099 der Société anonyme „Le Ferro-Nickel“ in Paris, wie die „Chem.-Ztg.“ berichtet — dadurch hergestellt, daß Manganoxyd oder metallisches Mangan nebst Ferro-Cyanolium und einem ganz geringen Prozentsatz Aluminium mit einer bestimmten Mischung der betreffenden Metalle der Legirung zusammengeschmolzen werden. Die genannten Zuthaten werden entweder direkt in die geschmolzene Mischung der Metalle eingebracht oder indirekt zugeführt, indem man mittelst gleicher Zuthaten vorher schmiedbar gemachtes Nickel oder Ferro-Nickel mit den anderen Metallen verschmilzt.

## Literarisches.

**Deutscher Brauer- und Mälzer-Kalender für das Jahr 1886.** Herausgegeben von L. Aubry-München, Dr. C. Lintner-Weihenstephan, M. Prandauer-Weihenstephan unter Mitwirkung angesehener Theoretiker und Praktiker. Mit einem cerevisiologischen Kalendarium von Dr. Ed. Maria Schranka in Smichov-Prag. 3 Theile. Neunter Jahrgang. Frankfurt a. O., B. Waldmann's Verlag.

Der Deutsche Brauer- und Mälzer-Kalender erscheint diesmal in einer neuen Bearbeitung und hat auch diesmal an Reichhaltigkeit und Gediegenheit gewonnen. Dies verdankt das Kalenderwerk dem erfolgreichen Bestreben des rührigen Verlegers, einen stattlichen Kreis von tüchtigen sachmännischen Mitarbeitern für das Werk neu zu gewinnen; insolge dessen begegnen wir im II. Theile einer Reihe werthvoller Originalartikel. Der I. Theil enthält wie früher das Kalendarium, Hilfsstabellen, allgemeine Angaben über das Brauereiwesen, über Dampfbetrieb, über Post, Telegraph und Wechselverkehr. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß im Notizkalender erstmalig ein „Cerevisiologium“ von Dr. Schranka Aufnahme gefunden hat; für jeden Tag des Jahres findet der Leser einen auf Bier bezüglichen Trinkt- oder Ausspruch. Aus dem Inhalte des II. Theils mögen folgende Artikel hervorgehoben werden: Technische Umschau auf dem Gebiete der Bierbrauerei und Malzfabrikation. — Die Stärke und ihre Verwandlung. — Die Kohlensäure im Biere. — Ueber das Protoplasma. — Die Bierbesteuerung. — Ueber neuere Untersuchungen etc. Die angefügten äußerst zahlreichen Inserate beweisen, daß die Fabrikanten und Händler von der weiten Verbreitung des Kalenders und von der Lebensfähigkeit des Unternehmens überzeugt sind. Beide Theile, von denen der erste mit solidem und geschmackvollem Leinen-Einband in Taschenbuchformat erscheint, kosten nur 3 M. Der 3. Theil in elegantem Einband enthält die Tabellen für das Boden-, Mälzungs-, Sub-, Gährfeller- und Kellerjournal und ist für 1 M. zu beziehen.

Herausgeber und Verleger haben in dem Deutschen Brauerkalender für 1886 ein ganz vorzügliches Werk geliefert, das in den Kreisen der deutschen Brauer und Mälzer, ja auch der Wirthe, wenn nicht gar der Biertrinker, vor Allem auch bei Lehrern und Schülern von Fach-Lehranstalten, eine freundliche Aufnahme finden und zu den zahlreichen alten sich viele neue und treue Freunde erwerben wird. Die Gesamtanlage ist dabei bis ins Einzelne dem praktischen Bedürfnis angepaßt, daß wir das Werk allen Interessenten aufs Wärmste empfehlen können.

**Leipziger Monatschrift für Textilindustrie.** Mit 3 Gratisbeiläutern. Erscheint wöchentlich. Unter Mitwirkung namhafter Fachautoritäten herausgegeben von Th. Martin. Preis: Vierteljährig 4 M.

Nach dem Prospekt ist es ein Bedürfnis, eine deutsche Revue zu besitzen, welche in jeder Nummer die hauptsächlichsten Zweige der Textil-Industrie sowohl in Bezug auf die Fortschritte der Technik, als auch in Bezug auf die in der Praxis gemachten Erfahrungen eingehend behandelt und zwar unter gleichmäßiger Berücksichtigung des In- und Auslandes. Die deutschen Textilblätter erscheinen zu oft. Mögen sich die Fortschritte der Technik in noch so raschem Wechsel vollziehen, so geschieht dies doch nicht derart, daß dieselben in jeder Woche zu einer Berichterstattung von wirklichem Werthe Anlaß bieten. Die Monatschrift für Textil-Industrie soll die verschiedenen Zweige, wie Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stückerie, Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur etc. eingehend berücksichtigen. Jede Nummer soll eine umfassende Revue auf dem Gebiete der gesamten Textil-Industrie bilden. Da es für die Leser jedoch von Wichtigkeit ist, über die Marktlage auf allen größeren Industrie- und Handelsplätzen, ferner über neu entstandene Firmen, Konfusionsöffnungen, Submissionen, Eintragungen ins Fabrikzeichen- und Musterregister, Patentanmeldungen etc. möglichst frühzeitig informiert zu sein, so wird gratis für die Abonnenten der Monatschrift noch ein wöchentlich erscheinendes, vorzugsweise die kommerziellen Interessen der verschiedenen Textilzweige vertretendes Beiblatt, betitelt Wochenbericht für die Textil-Industrie, herausgegeben. Außerdem erhalten die Abonnenten der Monatschrift noch folgende Beiläuter kostenfrei: 1. Der Musterzeichner, mit zahlreichen Muster-Kompositionen (erscheint monatlich), 2. Mittheilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften (erscheint nach Bedarf). Jede Nummer der Monatschrift für Textil-Industrie wird circa 48 Seiten großen Formats umfassen.

**„Patentverwerther.“** Illustrierte Zeitschrift zur Förderung der Interessen von Erfindern und Patentinhabern. Herausgegeben und redigirt von Otto Sack, Patentanwalt und Ingenieur in Leipzig.

Der vom Patentanwalt O. Sack in Leipzig herausgegebene „Patentverwerther“, eine illustrierte Zeitschrift, welche zum Zwecke weitgehendster Bekanntmachung patentirter Gegenstände dient und gratis an die deutschen gewerblichen Vereine, sowie andere Interessenten versandt wird, bringt in diesmögiger Ausgabe Beschreibungen und Abbildungen über: Spiritus-Kochapparat. — Knopflochmaschine mit Hand- und Fußbetrieb. — Mechanische Rundharmonika. — Dynamo-elektrische Maschine. — Zigarrenwickelform. — Dampf-Kaffee- und Thee-Kochtopf. — Rehlapparat für Holzabrichtobelmaschinen. — Mechanischer Fußabstreicher. — Scharfrolle für Schneidinstrumente. — Wissenschaftliche Remontoiruhr. — Apparat zum Verändern der Größenverhältnisse der Konturen von Musterzeichnungen. — Reiß- und Ausschlagmaschine. — An die gewerblichen Vereine. — Der von dem Herausgeber O. Sack ins Leben gerufene Neuheiten-Muster-Zirkel hat allgemeinen Beifall gefunden und wird namentlich von gewerblichen Vereinen sehr gern benutzt. Die Zahl der Zirkel repräsentirt jetzt den stattlichen Umfang von 500 Sendungen, welche, mit Erläuterungen und Laufzetteln versehen, in Umlauf gesetzt worden sind. Nachabonnements auf den Neuheiten-Muster-Zirkel werden soviel als nur möglich auch jetzt noch berücksichtigt und man hat sich in dieser Beziehung zu wenden an den Patentanwalt und Ingenieur Otto Sack in Leipzig, Katharinenstraße 23, I.